



## Der Bearcoat Shar Pei - Ein "Schreckgespenst" für alle Züchter?

Autor: Alexandra Gabrisch mit freundlicher Unterstützung von Laboklin

Können oder müssen wir anhand der Linien (Abstammungen) für unsere Welpen voraussehen, ob wir zwei Elternteile (Individuen) für eine Verpaarung ausgewählt haben,

die Träger des Langhaar-Merkmals (bearcoat) sind oder lässt sich dies genetisch nachweisen?

### Was sind Träger?

Träger sind Individuen, die phänotypisch kurzhaarig sind, aber genotypisch ein Langhaar-Allel besitzen (Genotyp L/l) und dies mit einer Wahrscheinlichkeit von 50% an ihre Nachkommen weitergeben. Wird dieses Allel von beiden Elternteilen an einen Nachkommen weitergegeben, wird dieser Nachkomme phänotypisch die Ausprägung des Merkmals Langhaar zeigen.

Meine eingangs gestellte Fragen bekam bei meinem letzten Wurf für mich erneut eine aktuelle Bedeutung. Die Verpaarung zweier brushcoat Shar Pei brachte phänotypisch bearcoat Shar Pei hervor.

Mit Hilfe von Laboklin konnten wir anhand der DNA eines dieser bearcoat Welpen nachweisen, dass sich die genetische Variante dieser Langhaarigkeit durch den Haarlängentest II detektieren lässt.

Die Analyse der Haarlänge II bestätigte die Reinerbigkeit für eine der erfassten ursächlichen Langhaarvarianten (Genotyp L/L).

Der Test der Haarlänge I, der für alle Rassen verfügbar ist und bisher beim Shar Pei durchgeführt wurde, detektierte hingegen die dort getestete Variante für Langhaar nicht (Genotyp L/l).

Bis zu diesem Zeitpunkt (Inbetrachtziehen des Haarlänge II Test) war mir bekannt, dass der ein oder andere Züchter in der Vergangenheit vor einer Verpaarung mit einem Elternteil, aus dessen Linien bearcoat Individuen bekannt waren, lediglich den Haarlänge I Test zugrunde gelegt hatte. Züchter, die mit Hilfe dieses Tests versucht haben, die Linien, in denen das Auftreten von bearcoat Individuen bekannt war, für ihren Genpool zu nutzen. Trotz negativem Ergebnis des Haarlängen-Tests I wurden diese Züchter mit Welpen der phänotypischen Ausprägung bearcoat überrascht.

Über Jahre hinweg konnte wir wiederholt Verpaarungen beobachten, aus denen bearcoat Welpen hervorgingen. Aus diesen Beobachtung ist zu folgern, dass wir in unserer Population einige Träger (Genotyp L/l) haben müssen.

Für einige Züchter stellt dieser Gedanke ein "Schreckgespenst" dar, was sie dazu veranlasst diese Linien zu meiden. In diesem Zusammenhang ergeben sich nachfolgende Fragen.

Ist das Meiden der "bearcoat-Linien" notwendig?

Müssen gesunde Geschwister von bearcoat Hunden, die Träger einer Langhaar-Variante sein könnten, aus der Zucht genommen werden?

Würde der Ausschluss solcher Hunde von der Zucht unseren ohnehin schon kleinen Genpool negativ beeinflussen?

Durch die Testung aller Langhaarvarianten über die Tests der Haarlänge I UND II durch Laboklin ist es möglich, dass wir auf diese Individuen nicht verzichten müssen.

Ein Träger einer Langhaar-Variante (Genotyp L/I in mindestens einer Variante) kann im Vorhinein genetisch festgestellt werden und somit bewusst mit einem Partner verpaart werden, welcher keine Langhaar-Variante trägt (Genotyp L/L in allen Tests).

L/L x L/I --> 50% L/L + 50% L/I --> alle Nachkommen sind kurzhaarig, 50% tragen das Langhaar, wie eines der Elterntiere.

Somit ließe sich die genetische Vielfalt ohne das "unerwünschte" Auftreten von Welpen mit dem Langhaar-Merkmal erhalten.

Auch ohne diese Vorüberlegungen, bin ich mir aus eigener Erfahrung aber sicher, dass auch ein bearcoat Shar Pei seine Liebhaber finden wird.



Labogen - Die Genetik von Laboklin: <https://shop.labogen.com/>

Informationen zu den Gentests auf Haarlänge I: <https://shop.labogen.com/gentest-bestellung/hund/all/1839/haarlaenge-i-kurzhaar/langhaar?c=5>

Informationen zu den Gentests auf Haarlänge II: <https://shop.labogen.com/gentest-bestellung/hund/afghanischer-windhund/1927/haarlaenge-ii-kurzhaar/langhaar?c=5>